



Aufstand der Träume - Romananfang

Hallo Feraud,

Zitat: zunächst möchte ich dir danken, dass dir der Großteil meiner Vorschläge sinnvoll erschien und ich nehme dein Angebot einer potentiellen, handsignierten Ausgabe gerne an. :-)

Abgemacht. Wird allerdings noch Monate dauern, bis ich am Endziel angelangt bin.

Zitat: Feraud hat Folgendes geschrieben: Schachtelsätze sind böse. Soweit möchte ich nicht gehen. Manche meiner Lieblingsautoren sind bekannt für ihre verschachtelten Sätze. Ich denke, es kommt auf das Gesamtbild an, Wortwahl, Sprache, Atmosphäre, Finesse, Situation der beschriebenen Szene bzw. Handlung usw., ob sie für mich funktionieren oder eher nicht die passende Wahl darstellen.

Ok, aber ich Normalsterblicher lasse da mal lieber die Finger davon.

Zitat: Feraud hat Folgendes geschrieben: Zitat:
Deine Überarbeitung von "Turbulenzen" hat der Geschichte sehr geholfen.

Du meinstest sicher: **unsere** Überarbeitung.

Einigen wir uns darauf: Es war unsere Überarbeitung, aber mit deinen Entscheidungen als Autor, was dir von meinen Kommentaren/Vorschlägen gefallen hat/passend erschien oder nicht. Dass du (fast) alle meine Vorschläge übernommen hast, dafür kann ich nichts. :-)

Wenn ich viele deiner Vorschläge übernehme, dann liegt das an ihrer Qualität. Insofern kannst du schon was dafür :wink

Zu deiner neuen Version, Runde 2...*bing bing*

Zitat: Der sterbende Papst

„Schwören Sie es!“, keuchte der Papst und berührte die Venenkanüle unter dem Schlüsselbein, durch die eine glukosehaltige Lösung lief.

Der Angesprochene verweilte reglos am Krankenbett und begutachtete den Zustand der einzigen Person, die ihn in der Kirchenhierarchie überschattete. Als habe der nahende Tod dem Kranken bereits einen Besuch abgestattet und ihn bei lebendigem Leibe einbalsamiert, schimmerte dessen Haut in einem gelblich-wächsernen Glanz. Der zurückliegende Leidensweg hatte die einstmaligen vollen Wangen ausgezehrt, während die Gliedmaßen von körpereigenem Gift und Medikamenten aufgedunsen waren. Die nächste Papstwahl kündigte sich an.

„Ich weiß, was Sie beschäftigt“, beendete der Papst das Schweigen. „Sie fürchten, die Einberufung des Konklaves findet vor ihrer Rückkehr statt.“

Der Halbschatten des Besuchers verschluckte die tief in die Höhlen zurückgezogenen Augen. Dem Besucher ihm schien es, als starre er einen Totenschädel an.

Ok, einverstanden. Ursprünglich war in meiner Vorstellung das Zimmer schlecht ausgeleuchtet, aber



Aufstand der Träume - Romananfang

das kam wohl nicht rüber. Und bevor ich hier noch groß aushole, übernehme ich deinen Vorschlag gerne.

Doch der Verstand des Papstes arbeitete noch immer scharf wie ein Fallbeil. Jenes Fallbeil, mit dem er seine Gegner zur Strecke gebracht hatte, bis ihm ein innerer Gegner erwachsen war, den er mit Arglist und Tücke nicht zu bezwingen vermochte.

„Und in der Tat könnte ihre Furcht begründet sein“, rächte sich der Sterbende für die Weigerung des Anwesenden, einen Schwur zu leisten, den er nicht einzuhalten gewillt war. Denn das, was in den Augen des Papstes das Schlimmste war, erschien ihm als erstrebenswertes Ziel. <-- hier haben wir einen leichten Zusammenhangsfehler, der leicht zu beheben ist. Siehst du es? Aufgrunddessen, dass du den ersten Dialogsatz gekürzt hast, kommt dieser Wortlaut dort nicht mehr vor, auf welchen sich dieser Satz bzw. Absatz nun bezieht. Du müsstest diesen Absatz ein wenig überarbeiten, damit es wieder passt. Die Widersacher des Herrn hatten weder eine letzte Chance noch Erbarmen verdient. Im Alten Testament stand geschrieben, wie mit Sündenpfuhlen zu verfahren war. Feuer und Schwefel, Schwefel und Feuer. Sodom und Gomorrha.

Stimmt. Ist mir später auch aufgefallen.

„Und in der Tat könnte ihre Furcht begründet sein“, rächte sich der Sterbende für die Weigerung des Anwesenden den Schwur zu leisten.

Bis zu seiner Erkrankung hatte sich der Papst entschlossen und rücksichtslos gezeigt. Doch nun, im Angesicht des nahenden Todes, gewannen die Laster der Gnade und Toleranz die Oberhand. Jene Schwächen, die Gottes Zorn heraufbeschworen. Im Alten Testament stand geschrieben, wie mit den Feinden des Herrn zu verfahren war. Feuer und Schwefel, Schwefel und Feuer. Sodom und Gomorrha.

„Doch Sie sollen ihre Chance bekommen“, fuhr der Papst fort. „Ich werde per Dekret verfügen, das nach meinem Tode mit der Einberufung des Konklaves bis zu ihrer Rückkehr zu warten ist. Sollte die Mission erfolgreich verlaufen, wird Ihnen das Tor zur Macht weit offen stehen.“

Es oblag der Definition des Papstes, was unter Erfolg zu verstehen war. Als der Gefragte antwortete, kostete es ihn alle Selbstbeherrschung, die Wut ungewohnter Ohnmacht mit dem Mantel ergebenen Gleichmuts zu kaschieren.

„Ich danke eurer Heiligkeit für eure Güte und das mir entgegengebrachte Vertrauen.“

Der Papst setzte ein Totenlächeln auf.

„Die Last ihres Auftrags wiegt schwer. Zu schwer für eine Person.“

Er hob die zittrige Hand und tastete nach der Kordel, an deren Ende eine goldene Glocke baumelte. Ihr heller Ruf brach sich an den kunstvollen Schnitzereien der getäfelten Wände, hallte von biblischen Szenen wider und brandete als vielstimmiger Befehl gegen die Flügeltür, die beidseitig aufschwang. In ihrer Mitte stand ein Lakai und erwartete den Auftrag seines Herrn.<-- wie wäre es mit: verbeugte sich ehrerbietig/ehrfürchtig. Mit einem Lakai verbinde ich einen Diener, der Befehle entgegen nimmt. Für mich braucht es nicht, dies direkt zu erwähnen. Das impliziert der Begriff und die Situation für mich. Des Weiteren verwendest du den Begriff "Auftrag" später beim Kardinal passenderweise, hier unpassenderweise. Ich finde einen Gast reinzuführen ist kein Auftrag, sondern eine Order, ein Befehl.

Danke. Dein Vorschlag ist auch lebendiger. "Lakei" aus der Sicht des Legaten vermag die Geringschätzung gegenüber niedriger Gestellten auszudrücken.



Aufstand der Träume - Romananfang

In ihrer Mitte stand ein Lakai und verbeugte sich ehrfürchtig.

„Sagen Sie dem zweiten Gast, dass ich ihn empfangen.“ <-- wie wäre es stattdessen mit: "Ich empfangen ihn." Mich stört weiterhin dieses erste "zweiter Gast", weil es erneut nachfolgt. Das folgende "zweiter Gast" finde ich passend.
Ein zweiter Gast?
Der Kardinal von New York trat ein.

Ich habe bei meiner letzten Überarbeitung ein paar Flüchtigkeitsfehler reingebaut. Soll nicht wieder vorkommen.

Nur einen Wimpernschlag währte die beiderseitige Überraschung der Konkurrenten, sich einander im Krankenlager des Papstes gegenüberzustehen.

„Eure Heiligkeit.“

Mit an Arroganz grenzender Selbstsicherheit verbeugte sich der Kardinal vor dem Todkranken und küsste dessen Fischerring.

„Ich danke euch für das Vertrauen, diesen Auftrag auszuführen.“

„Nicht Sie allein“, ergänzte der Papst und zeigte auf den ersten Gast. „Dem Legaten wird dieselbe Ehre zuteil.“ Der Kardinal wandte sich seinem Widersacher zu. Berechnende Kälte hatte den Ausdruck der Dankbarkeit aus seinem Gesicht verdrängt.

„Ich wusste nicht, dass ihre Anwesenheit vor Ort entbehrlich ist. Oder haben Sie bereits alle ketzerischen Elemente auf diesseits des Atlantiks bereits eliminiert?“

Danke

Der Legat stand im Ruf eines Jägers inquisitorischer Tradition. Es schmeichelte ihm, wenn man sagte, dass er doktrinär und unbarmherzig sei. Die Anwendung dieser Attribute war unerlässlich, wenn es darum ging, die Versuchungen, die das Seelenheil des Amerikanischen Volkes bedrohten, mit der notwendigen Härte abzuwehren. Seuchen, Naturkatastrophen, der Abfall vom Glauben ganzer Kontinente, das Erscheinen des Antichristen, die Auferstehung der Toten, die Apokalypse <-- was genau verstehst du unter Apokalypse? Eigentlich ist die Apokalypse gekennzeichnet durch Naturkatastrophen, Seuchen, Krieg und Tod, oder? Diesen Begriff kannst du mMn in deiner Aufzählung einsparen, da du das Gesicht der Apokalypse bereits in der Aufzählung zeigst. der Tag des Jüngsten Gerichts; all dies manches war bereits geschehen oder stand unmittelbar bevor. <-- ich denke mit "manches" zeigst du, dass einiges aus der Aufzählung bereits geschehen ist, anderes noch nicht und somit ergo noch bevorsteht. Muss nicht direkt erwähnt werden. Der Leser müsste es sich denken können.

Da habe ich jetzt nichts geändert. Die Seuchen, etc. können auch als Vorboten der Apokalypse und die Apokalypse als eigentliche "Apokalypse in der Apokalypse" gedeutet werden.

<http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/neues-testament/offenbarung/>

"manches" klingt mir zu unspektakulär im Vergleich zur jetzigen Variante.

„Sie irren sich“, erwiderte der Legat. „Von überall droht weiterhin Gefahr. Satan wird nicht ruhen, bis die Zeit der Prüfung vorüber ist und Gericht gehalten wird über die noch Lebenden und die Armee der Toten.“ <-- ich



Aufstand der Träume - Romananfang

würde weiterhin zur Positionierung ans Satzende tendieren.

Na gut, wenn es dir so am Herzen liegt. :lol:

„Erzählen Sie dem Kardinal von dem Labor“, forderte seine Heiligkeit den Legaten auf.

„Das Labor befand sich in der Kanalisation eines Vororts nahe Washington, der vor Jahren geräumt wurde. Eine häretische Diaspora Gelehrter arbeitete im Verborgenen an einem Heilmittel gegen die Cerebrale Demenz.“

„Sie wissen so gut wie ich, dass es keine Heilung gibt“, erwiderte der Kardinal. „Gott hat uns mit dieser Krankheit für den Abfall vom Glauben gestraft, und er allein kann sie wieder von uns nehmen.“

„Das stimmt“, bejahte der Legat, „Doch ändert dies nichts daran, dass der Irrglaube an Heilung das Seelenheil unseres Volkes bedroht. Sagt Ihnen der Name Dagari etwas?“

„Sollte es das?“

Der Kardinal schüttelte den Kopf, doch der Papst nickte. <-- diesen Satz würde ich streichen. Das Schütteln der Kopfes passt mMn nicht zum "Sollte es das?" des Kardinals. Mit dieser Frage hat sich das Kopfschütteln erledigt, denn der Kardinal weiß mit dem Namen Dagari nichts anzufangen. Das Nicken des Papstes ist genauso unwichtig, da der Papst den Legaten auffordert über das Labor zu berichten. Somit weiß der Papst von Dagari und seinen Machenschaften. Insofern ist der Gehalt dieses Satzes für mich gleich null und kann eingespart werden.

Stimmt, allerdings braucht man dann noch einen Sprecherhinweis für den folgenden Satz.

„Doktor Dagari war einer der wenigen Wissenschaftler, die nach Ausbruch der Demenz auf unserer Seite standen“, belehrte der Papst den Kardinal. „Er wollte beweisen, dass Gott existiert.“

„Doktor Dagari war einer der wenigen Wissenschaftler, die nach Ausbruch der Demenz auf unserer Seite standen. <-- wenn du in diesem Nebensatz "die" für den Plural von die Wissenschaftler verwendest, so musst du auch den Plural von "stand" verwenden. Er wollte beweisen, dass Gott existiert.“

„Eure Heiligkeit besitzt das Wissen einer Enzyklopädie“, sagte der Legat. Einer Enzyklopädie, die sich in Bälde für immer schließen würde. Geschmeichelt legte der Papst die Stirn in Falten, während er seinem Gedächtnis weitere Einzelheiten entrang.

„Es schon lange her. Sechzehn, ... nein: siebzehn Jahre, dass Dagari verschwunden ist. Wenn ich mich nicht irre, ist er auf einer Krisenkonferenz im Ausland ums Leben gekommen.“

„Er wurde in Marokko entführt“, ergänzte der Legat. „Was sicher auf das Gleiche hinausläuft. Doch selbst im Falle seiner Rückkehr hätte sich die Kirche seiner Dienste alsbald entledigt.“

Der Blick des Kardinals wanderte zwischen dem Papst und dem Legaten hin und her.

„Nun denn“, sagte er. „Ein ausgehobenes Labor und ein seit langem verstorbener Wissenschaftler <-- nun ja, als aufmerksamer Leser bemerke ich schon, dass du mich hier mit falschen Infos fütterst, mich durch Annahme falscher Voraussetzungen an der Nase herumführst und mir zuerst einen toten Wissenschaftler verkaufen möchtest, der sich im Laufe der Handlung als sehr lebendig und aktiv herausstellt und die Mission deiner beiden Protas, Kardinal und Legat, bildet. Wenn dies eine überraschende Wendung in deiner Story bilden soll, dann leider nicht bei mir. Sorry. 8-)

Dieser mehr oder weniger überraschenden Wendung kommt keine all zu große Bedeutung zu. Im nächsten Kapitel deutet sich an, dass Dagari noch lebt. Und im übernächsten ist es schon Gewissheit. Abgesehen davon treten in diesem Kapitel nur Randfiguren auf :wink:



Aufstand der Träume - Romananfang

„Wo ist der Zusammenhang?“

„Das will ich Ihnen erklären“, erwiderte der Legat. „Im Labor stand Dagaris Geist als eine wirre Ansammlung blasphemischer Theorien wieder auf. Zu Lebzeiten hat er behauptet, Gottes Wirken in Form einer Art Strahlung entdeckt zu haben, mit der er sowohl der den Ausbruch der Cerebralen Demenz als auch die Veränderungen in der Natur und die den Träumen erklärte. Dagaris Adepten führten Experimente durch, um die Strahlung zu manipulieren und zum Versiegen <-- eine Strahlung kann man nicht zum Versiegen bringen. Eine Energiequelle, eine Wasserquelle, eine Ölquelle, ja. Strahlung kann z.B. geblockt werden, reflektiert werden, absorbiert werden. zu bringen.“

Danke. Ich habe das "Versiegen bringen" gestrichen.

„Sie planten, Gott mundtot zu machen!“ In seiner Empörung hatte der Legat die Stimme lauter als beabsichtigt erhoben. Nun bekreuzigte er sich, während der Papst ihm dankend zunickte.

„Mit dem Ausheben des Labors hat sich unser Glaubensbruder erneut um das Wohl der Kirche verdient gemacht. Doch verglichen mit dem, was sich gegenwärtig auf der anderen Seite des Atlantiks abspielt, war es nicht mehr als eine armselige Giftküche.“

Als schmirgele das gesprochene Wort an seinen Stimmbändern, hörte sich die Stimme des der Papstes mit jedem Satz rauer an. Während er sich den Kehlkopf massierte, malte der Legat die Bedrohung aus. <-- Ich würde den Nebensatz mit dem Legat umformulieren: anstelle "Bedrohung ausmalen" vielleicht: setzte der Legat seine Ausführungen fort.

Klingt mir wieder zu technisch. Wie wäre es mit:

verdeutlichte der Legat das Ausmaß der Bedrohung.

„Der Erlösung unseres Volkes droht große Gefahr. Tausendfach finden die Pillen den Weg über das Meer. Sie lassen Gottes warnende Träume verstummen und dringen trotz drakonischer Bestrafung sogar bis ins Innere der Kirche vor. Wir müssen dieser Versuchung ein Ende setzen. Ein für alle Mal!“

„Der Grundstein ist gelegt“, erwiderte der Kardinal und zog aus einer in den Falten seines Gewandes versteckten Tasche ein Dokument hervor.

Ein blutleeres Lächeln umspielte die Lippen des Legaten.

„Sie kennen den Inhalt des päpstlichen Traums?“

„So ist es“, bestätigte der Papst anstelle des Kardinals, bevor er sich vom Bett aufstützte und an ihn wandte.

„Schwören Sie es!“, forderte er ein, was ihm der Legat zuvor verwehrt hatte. „Schwören Sie, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, damit es nicht zum Schlimmsten kommt.“

Der Kardinal umfasste das um den Hals hängende Goldkreuz mit der linken Hand und hob die Rechte zum Schwur.

„Bei Gott dem Allmächtigen schwöre ich alles in meiner Macht Stehende zu tun, um die Heilige Allianz zum Erfolg zu führen.“

Mit einem Lächeln sank der Papst zurück ins Bett.

Vielleicht ist wieder etwas Hilfreiches für dich dabei.

Die Überarbeitung liest sich definitiv besser. Prima.

Folgekapitel würde ich sehr gerne lesen.

Geschrieben am 06.05.2014 von Feraud
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Aufstand der Träume - Romananfang

Toll. Ich lese noch mal drüber und poste es dann.

LG,
Constantine

Off topic: wie verfasst du deine Beiträge? Mir fehlt ein WYSIWUG-Editor. Ich möchte komfortabel ohne HTML-Tags editieren. Der eingebaute Editor ist recht umständlich.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).